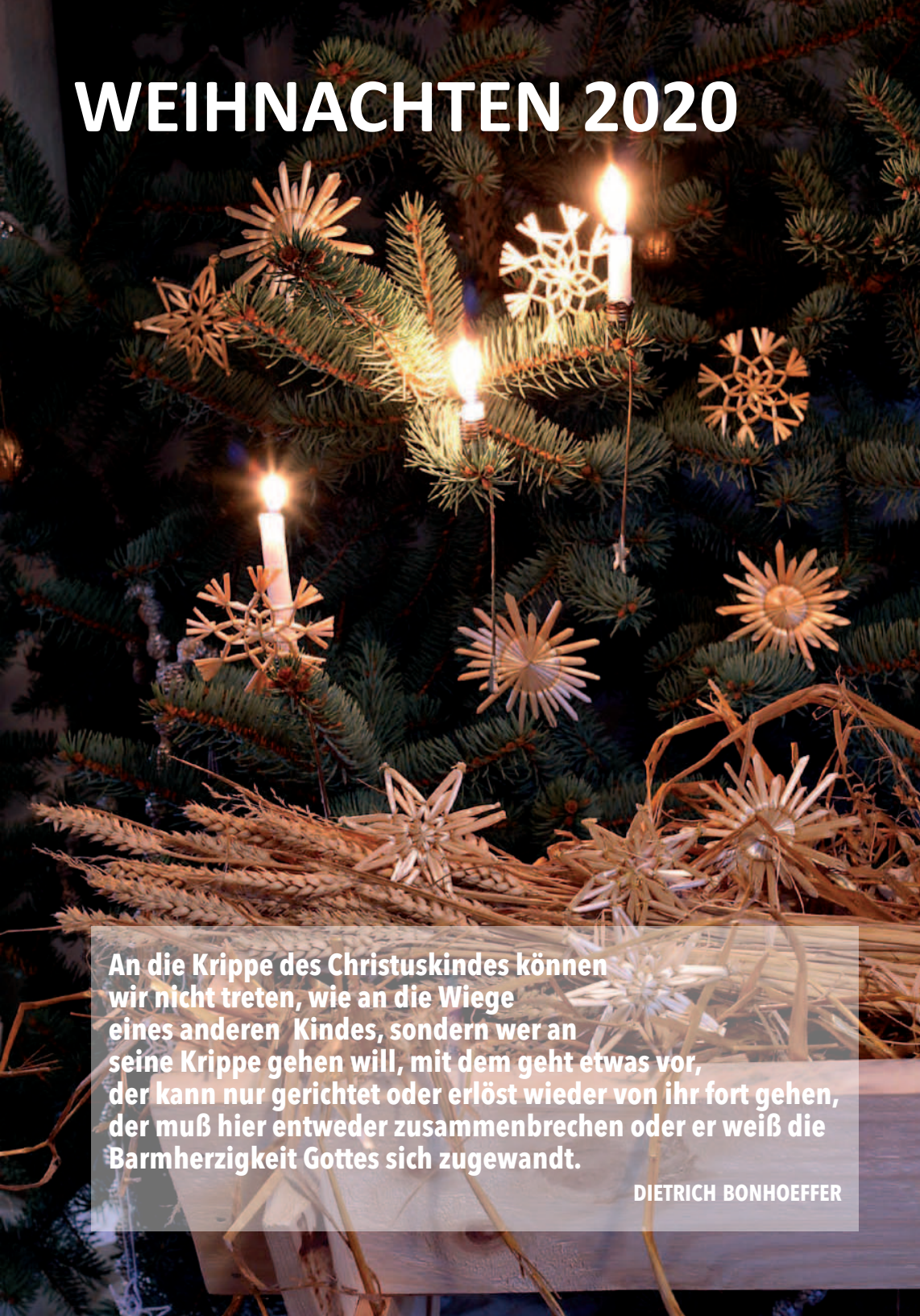
WEIHNACHTEN 2020



An die Krippe des Christuskindes können wir nicht treten, wie an die Wiege eines anderen Kindes, sondern wer an seine Krippe gehen will, mit dem geht etwas vor, der kann nur gerichtet oder erlöst wieder von ihr fort gehen, der muß hier entweder zusammenbrechen oder er weiß die Barmherzigkeit Gottes sich zugewandt.

DIETRICH BONHOEFFER

IMPRESSUM: Medieninhaber und Herausgeber: Ev. Pfarrgemeinde A.B. Schladming. • **Redaktion:** Im Auftrag des Presbyteriums: Peter Galler, Andreas Gripentrog, Waltraud Mitteregger • **Satz und Layout:** Peter Galler, alle 8970 Schladming, Martin-Luther-Straße 71; Email: evang-schladming@schladming-net.at • Offenlegung/Blattlinie: Die „Weihnachtsbroschüre“ ist ausschließlich für Mitglieder der ev. Pfarrgemeinden Schladming, Gröbming & Ramsau a.D. bestimmt. Die Finanzierung erfolgt aus dem Haushalt der Pfarrgemeinde und durch Spenden • **Redaktionsschluss:** 31. Oktober 2020 • **Foto: Titelseite & Rückseite:** Lotz • Im Übrigen haben Sie das Recht auf Beschwerde bei einer unabhängigen Aufsichtsbehörde. Die gemäß Art. 91 Abs. 2 DSGVO zuständige Aufsichtsbehörde ist: Datenschutzsenat der Ev. Kirche A. und H. B. in Österreich, 1180 Wien, Severin-Schreiber-Gasse 3; office@datenschutzsenat.at. Die Aufsichtsbehörde der Republik Österreich ist die Datenschutzbehörde (dsb@dsb.gv.at; https://www.dsb.gv.at).

VORWORT

Liebe Gemeindemitglieder im oberen Ennstal!

Während ich diese Zeilen schreibe, spitzt sich die Coronainfektionslage gerade wieder zu, und es ist damit zu rechnen, dass auch die heurige Advents- und Weihnachtszeit kirchlich nicht wie gewohnt ablaufen kann. Um den Kontakt mit Euch aber auf alle Fälle aufrecht zu erhalten, haben wir nach den guten Erfahrungen mit der Osterbroschüre von Pfarrer Dr. Manfred Mitteregger während des Lockdowns im März 2020 neben dem gewohnten Kirchenboten für Euch diese Advents- und Weihnachtsbroschüre vorbereitet. Sie ist ein Gemeinschaftsprojekt der Pfarrgemeinden Schladming, Ramsau und Gröbming und führt Mitarbeitende aus ihnen zu einer Autorengemeinschaft zusammen mit Texten, die neben unseren digitalen Angeboten im Internet auch Gemeindemitgliedern ohne Computer zur Verfügung stehen sollen. Die einzelnen Beiträge sind zum Teil fixen Tagen der Advents- und Weihnachtszeit zugeordnet. Dadurch wird erkennbar, dass es eine adventlich - weihnachtliche Dramaturgie gibt, die anhand der Texte mit Spannung verfolgt werden kann. Sie eignen sich auch zum Lesen oder Vorlesen in Hauskreisen oder bei Andachten. Mögen diese Impulse dazu beitragen, dass sich die Weihnachtsfreude bei uns durchsetzt. Gott hat uns zum Heil in Jesus die Abstandsregel gebrochen. In der Hoffnung, dass Ihr in der Gewissheit seiner Nähe ins neue Jahr geht, grüße ich Euch im Namen aller Beitragenden zu diesem Heft

herzlichst

Pfarrer Andreas Gripentrog

MARTINA AHORNEGGER

Bild: Pixabay.com

ADVENT
IST STILLWERDEN
IN TIEFSTER SEELE
STILL WERDEN,
UND MIT DEM
HERZEN HÖREN,
WAS GOTT UNS
SAGEN WILL.
(M. Rode)

„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.“
SACHARJA 9,9

MACHT HOCH DIE TÜR

Unser Kirchenjahr beginnt mit dem 1. Advent. Dazu gehört jedes Jahr die Lesung aus dem Propheten Sacharja und das Lied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit.“

Das Bibelwort erzählt davon, wie Jesus unter Jubelrufen der Menschen auf einem Esel in Jerusalem einzieht. Es ist eine prophetische Geschichte, die uns jedes Jahr im Advent in Erinnerung ruft: So wie Jesus damals in Jerusalem in den Tempel einzog und sich alles ringsum anschaute (vgl. Markus 8,8-11), wird er einmal wiederkommen als König der Welt.

Die 4. Strophe des Liedes „Macht hoch die Tür“ bezieht sich auf die Palmsonntagsgeschichte, und zwar auf die Zweige, mit denen die Leute Jesus zuwinkten und zujubelten, wenn es dort heißt: „Die Zweiglein der Gottseligkeit steck auf mit Andacht, Lust und Freud …“.
In vielen Häusern und Wohnungen verziert man noch heute Türen, Fensterbänke und Tische mit kleinen Tannenzweigen. Sie erinnern an diesen Willkommensgruß von damals und wiederholen ihn für heute.
„Komm, o mein Heiland Jesu Christ, mein Herzens Tür dir offen ist.“ Diese Bitte begleitet mich im Advent. Oft bin ich innerlich noch gar nicht soweit, es ist eher ein Wunsch, und doch verändert sich etwas, wenn ich diese Bitte ausspreche. Dann finde ich wieder zum Wesentlichen – dann wird viel anscheinend so Wichtiges unwichtig, dann ziehen Ruhe und Frieden im eigenen Herzen heilsam ein.

Komm, o mein Heiland
Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein,
dein Freundlichkeit
auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ
und leit
Den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.
(Georg Weissel, 1590-1635)

Bild: Pixabay.com

WALTRAUD MITTEREGGER

**Seht auf und erhebt eure Häupter,
weil sich eure Erlösung naht.**
Lukas 21,28

Der Advent ist die Zeit des Wartens auf die Ankunft unseres Herrn. Warten fällt uns heute oft nicht leicht, weil unser digitales Zeitalter so schnelllebig geworden ist. Alles soll „just in time“ gehen.

Auf schöne Ereignisse warten wir immer noch mit Sehnsucht. Die Kinder warten mit Aufregung auf den Nikolaus: „Wann wird er kommen?“ fragen sie immer wieder. Mütter warten mit Sehnsucht auf die Geburt ihres Kindes. Aber auch Menschen in großer Not warten mit Sehnsucht auf Hilfe. Menschen auf der Flucht warten auf den Asylbescheid. Menschen im Krieg sehnen sich nach Frieden. Die Jugend sehnt sich nach einer Perspektive für die Zukunft.

Welche Sehnsucht spüren wir in unserer persönlichen Not? Welche Sehnsucht spüren wir in der Not der Welt – mitten in der Coronazeit? Sehnen wir uns nach Erlösung? Warten wir darauf, dass Jesus wiederkommt? Im Lukasevangelium (Kap. 21,25 ff.) spricht Jesus davon, dass den Menschen angst und bange wird angesichts der Ereignisse, die geschehen werden. **Doch dann wird der Menschensohn, Jesus Christus kommen mit großer Kraft und Herrlichkeit.** Wenn dies anfängt zu ge-

schehen, ermutigt uns Jesus, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

Das ist eine große Verheißung in den Nöten der Welt, die immer größer werden. Was immer auch geschieht, wir brauchen nicht zu verzweifeln! Wir dürfen darauf vertrauen, dass Jesus wiederkommt. Das ist der eigentliche Advent, die Ankunft Jesu, auf die wir im Advent warten. Jakobus mahnt uns: „So seid nun geduldig liebe Brüder und Schwestern, bis zum Kommen des Herrn. Siehe der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfängt den Frühregen und den Spätregen. Seid geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe.“ (Jak. 4,7-8)

Wie bin ich doch so herzlich froh,
dass mein Schatz ist das A und O,
der Anfang und das Ende.
Er wird mich doch zu seinem Preis
aufnehmen in das Paradeis,
des klopf ich in die Hände.
Amen, Amen, komm
du schöne Freudenkrone,
bleib nicht lange;
deiner wart ich mit Verlangen.

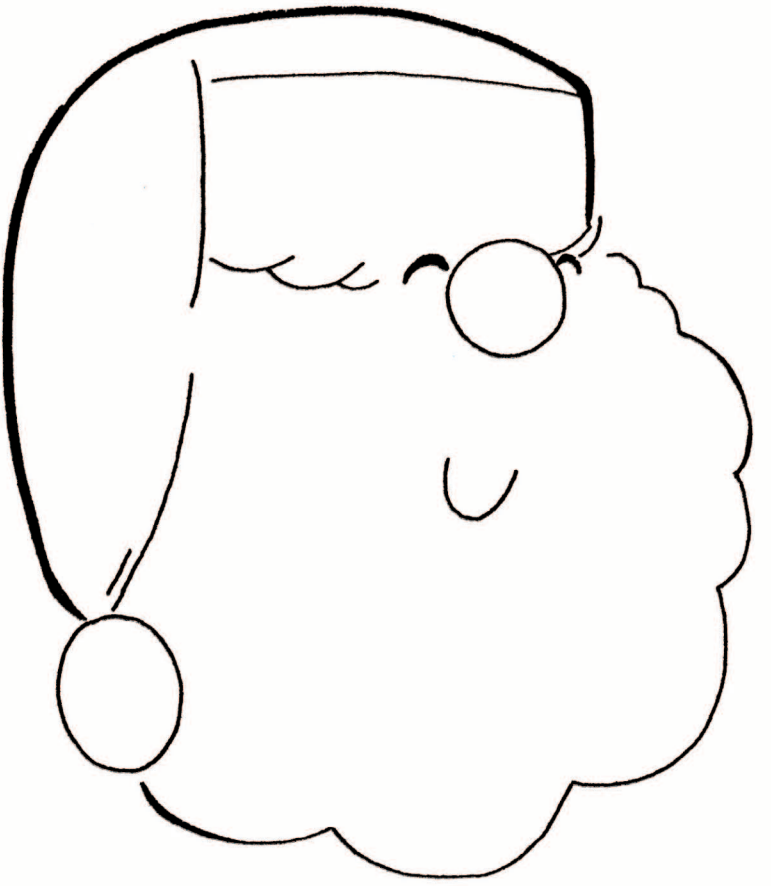
(EG 70,7)

GUNDI WEIKL

KINDERSEITE ZUM ZWEITEN ADVENTSONNTAG

DIE **WWW** Geschichte

Die **W**irklich **W**ahre **W**eihnachtsgeschichte



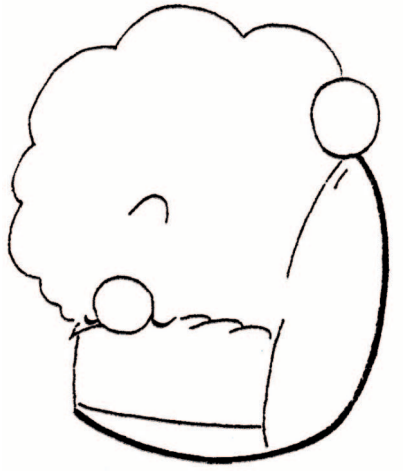
Nicht der Weihnachtsmann, nein - Jesus will uns beschenken!

Er war reich und wurde doch arm, um euch durch Seine Armut reich zu machen!
2. Korinther 8,9

Vom Weihnachtsmann zur Krippe!

Dreh den Weihnachtsmann auf den Kopf, mit einigen Strichen wird er zur Weihnachtskrippe !
Kleines Bild unten ist zum Üben ... ! Schreib um die fertige Krippe, womit Jesus uns beschenkt. Zum Beispiel: **FREUDE**, **FRIEDEN**, **LIEBE**, **EWIGES LEBEN**, **ERLÖSUNG**, **HOFFNUNG**.

Jesus will dich beschenken !



© Mit freundlicher Genehmigung Kids-Team Österreich

GERHARD KRÖMER

Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Steige (Wege) eben! Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden, und alles Fleisch (die ganze Menschheit) wird das Heil Gottes sehen.

LUKAS 3, 4 - 6

Die Adventzeit ist für viele eine eilige, stressige Zeit. Es gibt so viel für Weihnachten vorzubereiten. Und es ist eines jener großen Feste, die in der Kirche, also im großen Rahmen, und in der Familie, im kleinen Rahmen, gefeiert werden. Da gibt es viel zu tun, damit es am Heiligen Abend eine schöne Bescherung gibt.
Der 3. Advent ist im kirchlichen Jahreslauf Johannes dem Täufer zugeordnet. Er war der Wegbereiter für Jesus Christus.
Seine Aufgabe, seine Berufung war, Menschen auf Jesus vorzubereiten. Er predigte: Jesus ist das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt. Er forderte seine Mitmenschen auf, sich Gott im Vertrauen auf Jesus Christus zu zuwenden. Wir verstehen: Weihnachten ohne Jesus ist kein Weihnachten, ein Leben ohne Jesus ist kein erfülltes Leben.
Johannes der Täufer beruft sich auf das Wort Gottes aus Jesaja 40 und lädt ein, sein Leben im Blick auf Jesus Christus neu zu ordnen: Alle Täler sollen erhöht werden: Das, was uns niederdrückt, was unser Leben beschwert, was uns in der Seele verzweifeln lässt, das muss ausgeräumt werden. Das Tal der Sorgen und Lasten muss zugeschüttet werden. Aufschauen zu Jesus Christus ist angesagt, alle Sorgen dürfen wir auf Jesus werfen, er sorgt für uns.
Alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden: Das, was sich an Bergen von Sorgen und Aufgaben vor uns aufbaut, alles, was uns von unseren Mitmenschen trennt, aller Hochmut, der uns

über die anderen stellt: all das muss abgebaut, eingeebnet werden. So wie Jesus sich erniedrigt hat, alle seine Vorrechte im Himmel aufgegeben hat und zu uns auf die Erde kam, um uns am Kreuz zu erlösen, so dürfen wir einander in Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft begegnen und beistehen. Die, die viel von sich halten, werden erniedrigt. Die, die nichts sind, die werden durch Jesus Christus erhöht.
Alles Fleisch (die ganze Menschheit) wird das Heil Gottes sehen. Alle Welt ist eingeladen zur Krippe, zu Jesus Christus, zu kommen und sich vor dem Heiland der Welt niederzuknien und zu ihm zu beten. Die Hirten haben Jesus gesucht und gefunden, die Weisen aus dem Morgenland („die heiligen drei Könige“) haben einen weiten Weg auf sich genommen. Zuerst sind sie einem besonderen Stern gefolgt, dann dem Wort der Heiligen Schrift. Sie haben Jesus Christus in Bethlehem gefunden. Sie alle haben den Heiland der Welt gefunden und begriffen: In Jesus Christus ist Gott Mensch geworden, da wir durch Jesus zu Gott kommen. Jesus Christus war sich nicht für den Stall zu schade, so brauchen wir uns auch nicht zu schämen, zu ihm zu kommen. Wir spüren es mehr denn je, dass wir einen Heiland, einen Helfer, einen Retter brauchen und das ist Jesus Christus, der Sohn Gottes.
Durch das Gebet kommen wir zu Jesus. Wir dürfen mit einfachen Worten zu ihm reden und das, was uns beschwert und belastet, vor ihm aussprechen. Und wir dürfen ihn um Hilfe für unser Leben und unsere Lieben bitten.

In meiner Familie haben wir jeden Tag in der Adventzeit diesen alten Liedvers gebetet: *„Ach mache du mich Armen / in dieser heil’gen Zeit / aus Güte und Erbarmen, / Herr Jesu selbst bereit. / Zieh in mein Herz hinein / vom Stall und von der Krippen, / so werden Herz und Lippen, / dir ewig dankbar sein.“* (EG 10.4)
Ich lade Sie herzlich ein, zu Jesus Christus zu beten.

4. ADVENT

STEPHAN MITTERMAYR

Endlich ist er da – der 4. Advent. Der letzte Sonntag vor dem Weihnachtsabend. Die Freude steigt und das nicht nur auf die Geschenke, sondern auch auf die langersehnten Ferien. Keine Schule, kein Lernen und kein frühes Aufstehen. Was für eine wunderbare Zeit. Das Haus ist gefüllt mit einem herrlichen Duft

von Keksen und allem Möglichen Weihnachtsgebäck. Alte Freunde und Bekannte finden wieder zusammen und verbringen die Feiertage miteinander. Es ist eine Zeit, auf die wir das ganze Jahr über warten und viel kaum erwarten können. Und genauso war es vor 2000 Jahren. Die Israeliten haben einen Heiland erwartet und konnten es kaum noch erwarten, ihm

endlich zu begegnen. Und dann war es so weit. In einer Futterkrippe in Bethlehem ist nur ihr, sondern auch unser Heiland geboren. „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ Diese große Freude feiern auch wir in nur wenigen Tagen. Die große Freude, dass Gott in Jesus Christus auf die Welt gekommen ist, um die zerbrochenen Beziehungen unter den Menschen und zwischen den Menschen und Gott zu heilen. Gott hat in Jesus Christus die Welt wieder mit sich verbunden, was Anlass zur täglichen Freude ist, wie auch der Vers in Philipper 4,4 sagt. „Freut euch jeden Tag, dass ihr mit dem Herrn verbunden seid! Ich sage es noch einmal: Freut euch!“

ANDREAS GRIPENTROG

Die Biene sucht Nektar. Der Vogel sucht einen Nistplatz. Das Raubtier sucht Beute. Der Test sucht das Virus. Und alle werden fündig. Was gesucht wird, wird auch gefunden. Ausnahmen bestätigen die Regel. Weihnachten ist insbesondere eine Zeit des Suchens und des Findens. Gott kann gesucht und gefunden werden. Jesus kann gesucht und gefunden werden.

Jer 29:13-14 Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr.

Luk 2:12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.
Luk 2:16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Auch die heiligen 3 Könige haben Jesus gesucht:
Matt 2:1-2 Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden?

Was erwartest du von Weihnachten? Was suchst du zu Weihnachten? Was soll passieren an diesen Feiertagen?
Jesus höchstpersönlich gibt die Verheißung: *Matt 7:7 Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.*
Wir fragen: Woher kommen unsere Fragen: Warum bin ich überhaupt da? Wofür lebe ich? Was ist der Sinn und Zweck meines Lebens? Woher komme ich? Wohin gehe ich? Ist da ein Gott und wenn ja, wie ist der? Ich glaube, dass Gott uns diese

Fragen eingibt und aufgibt. Gott hat in uns einen geistlichen Hunger gelegt, damit wir ihn suchen. Darum geht es an Weihnachten. Aber viele sind zu beschäftigt, um sich damit zu beschäftigen. Die Weihnachtshirten und die Weisen aus dem Morgenland haben gefunden, weil sie gesucht haben. Alle anderen an der Weihnachtsgeschichte Beteiligten, die ihn nicht gesucht haben, haben ihn verpasst. Es gibt keine bessere Zeit, Gott zu suchen als die Weihnachtszeit. Jesus verspricht: Wenn du mich suchst, wirst du mich finden! Was wirst du finden, wenn du Jesus suchst? Du findest, was Du immer schon gesucht hast! Ungeahnten Frieden. Und Frieden ist die Gewissheit: Da ist einer, der mich niemals verlässt, der niemals aufhört, mich zu lieben, der die großen Fragen meines Lebens

löst, der mir heute seinen Heiland schickt. So einen habe ich doch bitter nötig. Überlege doch einmal: Hätte Gott seine Zeit damit verschwendet, uns einen Retter zu bringen, wenn wir diesen Retter nicht bräuchten?

HEILIGER ABEND

Wenn unser größtes Problem der Klimawandel wäre, hätte Gott uns einen Meteorologen geschickt. Wenn das Coronavirus unser größtes Problem wäre, hätte Gott uns einen Virologen geschickt. Weil aber unser größtes Problem unsere Sünde ist, darum hat Gott uns einen geschickt, der uns rettet von unseren Sünden. Weil wir nicht hochlangen, nicht groß genug sind für den Himmel, darum können wir aufhören, uns den Weg zum Himmel zu erarbeiten, uns Gottes Liebe verdienen zu wollen. Wir dürfen uns beschenken lassen mit Jesus, ihn empfangen und dadurch zur Ruhe kommen. Und Jesus hat es uns leicht gemacht, ihn zu finden durch einen bemerkenswerten Niveauausgleich gegen unsere Schwellenangst. Wir können ihm auf Augenhöhe begegnen. Er ist gekommen in einem kleinen Kind, damit niemand sich schreckt. Und wenn du ihn noch nie richtig gesucht hast, gibt es für dich zusätzlich die gute Nachricht: Gott hat sich seinerseits aufgemacht, um dich zu suchen. Egal, wer du bist, was du getan hast, ob du religiös bist oder gar nicht. Egal welche Konfession oder Religion du hast, aber auch wenn du keine hast und Atheist oder Agnostiker bist: Du kümmerst Gott. Gott sucht dich, weil er schon immer an dich gedacht hat, dich geplant, gewollt und gebraucht hat, mit einem Wort dich geliebt hat. Und wenn du dich getrennt von ihm fühlst, bist du jetzt von ihm eingeladen. Welche Antwort gibst du ihm? Gottes Art und Hang, sein Zug, ja Spleen, Tick und Drang ist die Richtung runter. Weil du unten bist. Gott taug´s wahnsinnig, runterzukommen. Er sucht dich, weil er mit dir zusammensein, mit dir befreundet sein, Zwiesprache mit dir halten, eine Begegnung und Beziehung zu dir haben möchte. Das du das jetzt hier liest, ist kein Zufall. Gott wusste schon immer, dass das jetzt passiert. Darum suche ihn und finde ihn!

Grafik: pngwing.com

Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber . . .

. . . zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS, KAPITEL 2,
VERSE 1–20

WALTRAUD MITTEREGGER

„Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen.“

Johannes 1,1-4

Gottes Wort – *logos* im Griechischen, *dabar* im Hebräischen - ist eine - auf ein Du bezogene - Anrede, die Leben schafft vom Anbeginn der Schöpfung. So kann man den Beginn des Johannesevangeliums verständlicher auch so übersetzen:

„Im Anfang war das Rufen und das Rufen war bei Gott und Gott war das Rufen. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht … In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen.“

Gott sprach: Es werde Licht. Und es ward Licht! Im Rufen Gottes ist das Licht da. Im Rufen Gottes ist Christus da!

Gottes Wort ist Beziehung und Leben, wie jede Beziehung von der gegenseitigen Anrede und vom Gespräch lebt. Wie gut tut uns eine liebevolle Ansprache, die uns (an)ruft und unser Herz berührt.

So wie elektrischer Strom Glühbirnen und Luster zum Leuchten und Erstrahlen bringt, so durchpulst und so erleuchtet, das

göttliche Wort, der göttliche logos unser Leben – von Anbeginn an. Alle Dinge sind durch ihn gemacht und ohne ihn ist nichts gemacht!

Niemand hat Gott je gesehen! In Christus aber ist uns das Du Gottes, die Ursache und das Licht des Lebens erschienen. Das Lebenslicht, das an Weihnachten in unsere dunkle Welt gekommen ist! Jesus Christus will unser Leben erleuchten und durchleuchten. Das ist das Wunder von Weihnachten! Diesem Wunder dürfen wir unser Herz öffnen. Es wird uns mit tiefer Freude erfüllen.

STEPHANITAG

MANFRED MITTEREGGER

Bild: Pixabay.com

26. 12. Stephanitag
Gedenktag an den ersten
christlichen Blutzeugen
und Märtyrer Stephanus

„Der HERR aber sandte Propheten zu ihnen, dass sie sich zum HERRN bekehren sollten. Und die Propheten ermahnten das Volk, aber sie nahmen es nicht zu Ohren … und sie steinigten Stephanus.“
2. Chronik 24, 19 und Apg. 7,59

Das Weihnachtsfest, das Kommen des Sohnes Gottes in diese Welt hat zu allen Zeiten viele Menschen berührt. Die Nähe und Liebe Gottes, die uns im Christuskind begegnen, hat weltweit Menschen ergriffen und positiv verändert. Das Licht Christi hat Menschen entzündet und hat sie zu Lichtträgern in unserer oft so dunklen Welt werden lassen.

Einer dieser Lichtträger Christi, der zutiefst von Jesus berührt, ergriffen und entzündet wurde, hieß Stephanus. Die Heilige Schrift sagt von ihm: Stephanus war ein Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes. Und es ist interessant in der Apostelgeschichte in Kapitel 6 und 7 nachzulesen, wohin der christliche Glaube Menschen führt, die in Liebe und Treue der Lehre Jesu nachfolgen.

Stephanus war bis in die letzte Faser seines Lebens von der Liebe Gottes entzündet und diese Liebe wollte und konnte er

nicht für sich selbst behalten. Darum wurde er auch zu einem der sieben Armenpfleger (Diakone) in der christlichen Urgemeinde in Jerusalem ausgewählt. Von ganzem Herzen diente er den Schwächsten. Vor allem Witwen, Waisen und Mittellose brauchten damals dringend Hilfe. Als vom Licht Christi Entzündeter trug Stephanus Jesu Licht in das Leben dieser am Rande lebenden Menschen in Jerusalem. Sein Dienst in konkreter Hilfe, in der Verkündigung des Wortes Gottes und im Gebet für die Kranken war von Gott außergewöhnlich gesegnet.

Wegen einer falschen Anklage, die ihm Gotteslästerung unterstellte, wurde Stephanus gesteinigt und getötet. Er wird damit der erste Blutzeuge und Märtyrer der jungen Jesusbewegung und es begann nach seinem Tode eine große Christenverfolgung in Jerusalem, sodass sich die Gemeinde Gottes in ganz Israel zerstreute. Damit breitete sich jedoch der christliche Glaube im ganzen Land aus und viele Menschen fanden zum Glauben an Jesus Christus.

Gebet: *Herr unser Gott! Lass uns nicht Menschen gleichen, die ihre Ohren für deinen Ruf verschließen. Sondern lass uns solchen Menschen nachstreben wie Stephanus, der sich von der Liebe Jesus erfüllen ließ und der im Sinne Jesu seinen Mitmenschen Hilfe brachte, ihnen diente und deine Herrlichkeit sah. Amen.*

Bild: Pixabay.com

SIEGFRIED STEINER SEN.

Das „schönste Fest des Jahres“ ist vorbei an diesem 27. Dezember. Das Flair des Weihnachtsfestes ist meist schlagartig vorbei, aber die wunderbare Botschaft von Weihnachten sie bleibt!

Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude;
A und O, Anfang und Ende steht da.
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;
Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah!
Himmel und Erde erzählet´s den Heiden:
Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

Jesus ist kommen, der König der Ehren;
Himmel und Erde, rühmt seine Gewalt!
Dieser Beherrscher kann Herzen bekehren;
Öffnet ihm Tore und Türen fein bald!
Denkt doch, er will euch die Krone gewähren.
Jesus ist kommen, der König der Ehren.

Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.
Hochgelobt sei der erbarmende Gott,
der uns den Ursprung des Segens gegeben;
dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod.
Selig, die ihm sich beständig ergeben!
Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

Grafik: pngwing.com

EG 66

Was bleibt von Weihnachten?

Der Spruch der Woche aus dem Johannesevangelium 1,14b, beantwortet diese Frage: *Wir sahen seine Herrlichkeit, eine*

Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.
In der moderneren Bibelübersetzung der „Hoffnung für alle“ ist dieses Wort leichter verständlich: *Gottes Sohn wurde Mensch und lebte unter uns Menschen. Wir selbst haben seine göttliche Herrlichkeit gesehen, wie sie Gott nur seinem einzigen Sohn gibt. In Christus sind Gottes Barmherzigkeit und Liebe wirklich zu uns gekommen.*
Das ist die Weihnachtsbotschaft, die bleibt: In Christus sind Gottes Barmherzigkeit und Liebe wirklich zu uns gekommen. Johannes erläutert das weiter: *Durch Mose gab uns Gott das Gesetz mit seinen Forderungen. Aber durch Jesus schenkte er uns seine vergebende Liebe und Treue. Kein Mensch hat jemals Gott gesehen. Doch sein einziger Sohn, der den Vater genau kennt, hat uns gezeigt, wer Gott ist* (Joh. 1, 17-18).

Viele bange Fragen drängen sich uns auf in diesen ungewissen Zeiten, die längst nicht so sicher sind, wie wir es uns wünschen. Verlässliche Orientierung ist daher mehr denn je gefragt! Du findest sie in Gottes Wort, denn auf die Liebe und Treue, die Barmherzigkeit Gottes können wir uns verlassen. Möge seine Gnade es Dir schenken, dass Du Dich getraust, Dich darauf einzulassen.

Und weil wir schon kurz vor einem neuen Jahr stehen, schließe ich mit einem Wort (aus China): Ich sagte zu dem Engel, der an der Pforte des neuen Jahres stand: Gib mir ein Licht, damit ich sicheren Fußes der Ungewissheit entgegensehen kann. Aber er antwortete: Geh nur hin in die Dunkelheit, und lege deine Hand in die Hand Gottes. Das ist besser als ein Licht und sicherer als ein bekannter Weg.

MONIKA FAES

· ALTJAHRESABEND ·

Oft gelingt Andacht besser, wenn wir die Worte aussprechen und die Lieder singen oder laut lesen, „langsam, wie in Zeitlupe, die Wörter absuchen - bei den Zeilen verweilen, bis sie etwas in mir auslösen: Liebe, Dankbarkeit, Vertrauen, Hoffnung, Sehnsucht, Herzensfrieden ...“ *(Zitat Franz Haidinger)*

Wochenspruch:
„Meine Zeit steht in deinen Händen.“ | Ps 31,16a

Zwischenbilanz – Jahresrückblick
„Wie schnell die Zeit vergeht!“ Der Jahreswechsel macht das immer wieder neu bewusst. Er ist eine Chance zum Innehalten und zur Rückschau. In allem Wandel ist Gott beständig.
Die Gewissheit prägt Rückschau und Ausblick zum Jahreswechsel: „Gott ist bei uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag“.

Jahresrückblicke gibt es überall: in den Nachrichten, im Fernsehen, in der Zeitung. Was ist im vergangenen Jahr passiert? Was waren die Höhepunkte? Was waren die Krisen? Woran werden wir uns erinnern? Wen werden wir vermissen? In vielen Gottesdiensten am Altjahresabend haben Jahresrückblicke ihren Ort. Wie sieht mein persönlicher Jahresrückblick aus? Was ist gelungen? Was war schwer? Was möchte ich mitnehmen ins neue Jahr? Was lasse ich zurück?

Gebet (Jochen Klepper dichtete 1938)

Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen. Amen.

Bild: pngwing.com

Wochenlied, mit Worten von Dietrich Bonhoeffer

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.
(zugesungen durch Siegfried Fietz:
www.youtube.com/watch?v=aN7dGz6NH5M)

Vaterunser beten

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne uns und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Abschluss aus dem Dezember-Psalm von Hanns-Dieter Hüsch

Mein Herz schlägt ungemein
Macht Sprünge
Mein Auge lacht und färbt sich voll
Mein Glück
Jesus kommt
Alles wird gut

IRIS ROSCHER

Ein gutes Motto für ein Neues Jahr. Nach Wikipedia bedeutet es „Das Herz fremder Not öffnen und sich ihrer mildtätig annehmen.“ Genauso habe ich Gott erlebt, barmherzig. Und JA, so wie der Vater mit mir barmherzig ist, indem andere für mich zu Barmherzigkeitsträgern geworden sind – so kann und will ich das auch für andere sein.
ABER hier ist viel mehr.
Denn ich sehe den Kontext in dem Jesus diesen Satz sagt. In der Bergpredigt. In dem Abschnitt zwischen „Liebt eure Feinde“ und „Richtet nicht“: „Seid barmherzig wie euer Vater barmherzig ist.“ Dann bekommt „Barmherzigkeit“ eine neue Wortdimension: Ich erhalte nicht, was ich verdiene, und ich gebe auch anderen nicht, was sie verdienen. Und was ist das? Nach Gottes Wort verdienen wir Menschen nur eins: den Tod, die Trennung von einem Leben mit Qualität bewusst heute und in Ewigkeit. Warum? Weil wir es nie schaffen unserer Bestimmung, Menschen zu sein, gerecht zu werden. Menschen, die Ihn groß machen und loben, weil Er Gott ist. Menschen, die Ihn reflektieren und der Welt zeigen. Aber der Vater möchte, dass wir leben. Er möchte mit uns leben. So gibt

er uns nicht, was wir verdienen. Die Gerechtigkeit wird am Kreuz erfüllt, an dem Jesus für uns starb.
Unser Vater gönnt uns ein Leben frei von der Last an Schuld und Scham.
Und von der Last anderen ihre Vergehen nachzutragen und mit ihrer Bestrafung herum zu schlagen. Gutes tun ist so viel einfacher als Rache und ihre Ausführung zu planen und auszuführen. Vergehen und Strafe genau im richtigen Verhältnis einteilen und zu vollziehen.
DAS ist ein gutes Motto für ein neues Jahr.

Bild: privat

Unsere Geduld ist schnell am Ende
Deine Langmut reicht für alle Zeit
Unser Vorrat geht so schnell zur Neige
Deine Fülle reicht unendlich weit
Unsere Liebeskraft kommt schnell an Grenzen
Deine Liebe ist bedingungslos
Unsere Vergebung ist oft kleinlich
Deine Gnade ist unendlich groß
Der Mond scheint nur wenn ihn die Sonne trifft
So leuchten wir in deinem Angesicht
Du bist barmherzig
Vater dein Herz ist immer offen
Du bist barmherzig
Vater das lässt mich wieder hoffen

ALBERT FREY

JAHRESLOSUNG 2021

Jesus Christus spricht:

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

LUKAS 6,36

Der Vater der Barmherzigkeit, der dich mit freundlichen Augen ansieht, schenke dir königliche Freude an dir selbst, dass du in Frieden lebst mit deinen Schwächen und Grenzen. Der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit, verwandle dein armes Herz, dass du keinem Schuld oder Fehler nachträgst, sondern großzügig verzeihst. So singe und spiele die Barmherzigkeit in deinen Beziehungen und lasse dich reich sein mit deinem himmlischen Vater, der nicht ab-, sondern aufrundet.

REINHARD ELLSEL

Foto: Lotz